

**D**as Reich Gottes ist wie ein Senfkorn, das kleinste aller Senfkörner auf Erden, das in die Erde gesät wird. Ist es gesät, geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt so große Zweige, dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Markus 4, 31f.

Ev. Kirchengemeinde Altenbochum-Laer



Gemeindekonzeption



Lukaskirche und Lutherhaus  
im „Altenbochumer Bogen“

## Inhaltsverzeichnis:

- I. Kommunale Rahmenbedingung ... S. 2
- II. Gemeindliche Rahmenbedingungen S. 4
  - II.1. Unsere Nachbargemeinden .... S. 4
  - II.2 Hauptamtliche Mitarbeiter ... S. 4
  - II.3 Gebäude und Finanzen ... S. 5
  - II.4 Zusammenwachsen der Gemeinden ... S.5
  - II.5 Selbstbild der Gemeinde/Befragung der ehrenamtlichen Mitarbeiter ... S. 5
  - II.6 Selbstbild der Gemeinde/ Gemeindefragung ... S. 6
- III. Leitbild und Leitsätze der Gemeinde ... S. 6
  - III.1 Leitbild der Gemeinde... S. 6
  - III.2 Leitsätze der Gemeinde ...S. 7
- IV. Ziele der Gemeinde und Möglichkeiten der Umsetzung ... S. 8
- Impressum: ... S.11
- V. Zeitliche Umsetzung der Ziele ... S.12

## I. Kommunale Rahmenbedingungen

**D**ie evangelische Kirchengemeinde Altenbochum – Laer ist am 1. Januar 2007 aus der Fusion zweier selbständiger Gemeinden hervorgegangen. Altenbochum, das unmittelbar an die Innenstadt grenzt, ist ein traditionell bürgerlich geprägter Stadtteil; Laer, eher ein Vorort, hat seine Prägung seit dem letzten Jahrhundert durch die Arbeiterschaft der ehemaligen Zeche Dannenbaum, später der Opelwerke bekommen. Beide Gemeinden haben sich eigenständig entwickelt und ihr jeweils eigenes besonderes Profil durch die Situation vor Ort und die Verantwortung für ihr Gemeinwesen herausgebildet.

**W**ie die Stadt Bochum, ist auch die Gesamtgemeinde von einem kontinuierlichen Bevölkerungs-

rückgang betroffen. Die demographische Entwicklung lässt vermuten, dass die Zahl der Gemeindeglieder, derzeit etwa 6000 Menschen, auch in den nächsten Jahren weiter sinken wird. Das Altersprofil weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil der über 60-jährigen aus.

**D**er Sozialindex ist im Verhältnis zur Gesamtstadt durchschnittlich. Der Arbeitslosenquotient ist in Laer höher als in Altenbochum; dementsprechend liegt das durchschnittliche Einkommen dort unter dem Niveau von Altenbochum.

Im Gemeindegebiet gibt es keine ausgesprochenen sozialen Brennpunkte, der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund in Laer ist jedoch deutlich höher. Die Wohnungssituation ist insgesamt zufriedenstellend. Es gibt durchmischte Bebauung mit Einfamilienhäusern und mehrgeschossigen Wohnblö-

cken. Neubaugebiete haben sich stets „kleinräumig“ entwickelt. Auf dem Gemeindegebiet sind größere Neubaufächen in Planung, denen voraussichtlich eine Kleingarten-Anlage und eventuell ein Sportplatz weichen müssen.

**A**uf dem Gemeindegebiet befinden sich drei Grundschulen, drei Alten- und Pflegeheime und die Behindertenwerkstatt „Altenbochumer Werkstätten“ des Evangelischen Johanneswerk sowie mehre Wohneinrichtungen diakonischer Träger. Die drei evangelischen Kindertagesstätten im Gemeindegebiet sind 2006 in die Trärgemeinschaft der Evangelischen Kindergärten in Bochum übergeben worden.

In beiden Stadtteilen entfaltet sich ein vielfältiges traditionsreiches Vereinsleben.

Die von der Stadt organisierte „Bürgerwoche Ost“ führt einmal jährliche Menschen der östlichen Bochumer Stadtteile zusammen.

Sportplatzanlagen und die örtlichen Sport- und Fußballvereine bereichern das Freizeitangebot.

Das im evangelischen Gemeindehaus Laer etablierte, finanziell weitgehend von der Stadt getragene Kinder- und Jugendzentrum hält vielseitige Angebote bereit.

**D**ie Gemeinde ist sehr gut an das Verkehrsnetz angeschlossen, auch die Angebote des Personennahverkehrs sind gut.

Es gibt reichlich Spiel- und Bolzplätze, wenn auch in unter-

schiedlichem Zustand.

Der Gemeinde ist in den letzten Jahren eine wichtige Funktion hinsichtlich der Freizeit- und Sozialinfrastruktur zugewachsen. Ihre Gebäude bieten nicht nur Raum für kirchliche Veranstaltungen sondern sind wichtige Treffpunkte für Kultur- und Stadtteilarbeit und verschiedene Vereine geworden.

Das Altenbochumer Gemeindezentrum „Lutherhaus“ ist seinerzeit mit Bedacht in eine stark frequentierte zentrale Geschäftslage integriert worden.

Mit dem, gemeinsam von der damals noch nicht fusionierten Kirchengemeinde Altenbochum und der Wohnungsbaugesellschaft VBW errichteten Bau des Altenbochumer Bogens ha-

ben sich zahlreiche für die Gemeindegemeinschaft wichtige Vernetzungen aufgetan, so mit dem Johanneswerk (Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung, Freizeiten) mit der Diakonie (Seniorenkreis der Hausgemeinschaft Wittener Str. 242/244) und der Stadt Bochum (Senioren- Netzwerk).

Wie in der „Laerschen Runde“, in der sich Vertreter der ansässigen Geschäfte, der politischen Parteien, der Gemeinde, der Institutionen und der Vereine zu gemeinsamer Beratung und Planung treffen, ist in der „Altenbochumer Werbegemeinschaft“ für eine Vernetzung mit der Altenbochumer Geschäftswelt gesorgt.

Die endgültige Schließung der Opelwerke Bochum im Juli 2015 und ihre Folgen machen der



Im Kinder- und Jugendzentrum „OT“ in Laer

Gemeinde große Sorgen. Viele ehemalige Mitarbeiter sind noch ohne Arbeitsplatz. Riesige Flächen liegen brach. Mit der geplanten Ansiedlung neuer Firmen auf dem Gelände verbindet sich jedoch auch, die Hoffnung, dass ein vielfältiges neues Leben die Stadt bereichern wird.

## **II. Gemeindliche Rahmenbedingungen**

### **II.1 Unsere Nachbargemeinden**

Unsere evangelischen Nachbargemeinden (Innenstadt, Melanchthon, Querenburg, Werne, Harpen) und die katholische Pfarrei Liebfrauen, die von je zwei Vertretern der Konzeptionsgruppe besucht wurden, sind mit Ausnahme von Querenburg und Werne ebenfalls aus der Fusion vormals selbstständiger Gemeinden hervorgegangen. Sie haben den Prozess des Zusammenwachsens nach anfänglichen Schwierigkeiten gut bewältigt und sich zum Teil schon vor Jahren an die Ausarbeitung einer Gemeindekonzeption gemacht. Mit Einbußen und finanziellen Problemen haben alle fertig zu werden. Unverzichtbar ist daher auf allen Ebenen die Arbeit der teilweise erfreulich gewachsenen Zahl der Ehrenamtlichen.

Auch sonst gibt es mancherlei Parallelen: Die Einbindung unterschiedlicher sozial sehr heterogener Bevölkerungsschichten in eine Gemeinde sowie das geduldige Fördern des zusam-

menwachsens zweier Gemeinden sind Aufgaben, vor denen viele Bochumer Gemeinden stehen.

Ökumenisches Engagement hat in der Kirchengemeinde eine lange Tradition. Das Verhältnis zu der sehr aufgeschlossenen Pfarrei Liebfrauen ist herzlich und freundschaftlich. Auch in Liebfrauen mussten in den letzten Jahren schmerzliche Einschnitte verkraftet



werden, so wurde in Laer die Kirche, das Gemeinde- und das Pfarrhaus aufgegeben. Wichtige Elemente der gemeinsamen ökumenischen Arbeit sind: die „Gebetswoche für die Einheit der Christen“, der Weltgebetstag der Frauen und der „Ökumenische Arbeitskreis“. Die Bereitschaft, hier noch enger zusammenzuarbeiten, wird von beiden Seiten

deutlich ausgesprochen.

### **II.2 Pfarramtliche Versorgung und hauptamtliche Mitarbeiter**

Die sinkende Gemeindegliederzahl, der dadurch bedingte Rückgang des Kirchensteueraufkommens und die hohe Verschuldung des Kirchenkreises Bochum haben auf allen Gebieten der Gemeindegemeinschaft zu schmerzhaften Einschnitten geführt.

Entsprechend der Gemeindegliederzahl verfügt die Gemeinde heute über zwei hauptamtliche Pfarrstellen, dazu kommen – zeitlich befristet – zwei Stellen aus dem Entsendungsdienst.

Weitere hauptamtlich Beschäftigte sind der Leiter des Jugendzentrums in Laer sowie mit jeweils einer halben Stelle die Gemeindegemeinschaftssekretärin und ein Hausmeister.

Die Kirchenmusik wird durch drei weitere Mitarbeiter auf Stundenbasis vertreten.

Die Aufgaben des Küsters sowie die Leitung vieler Gemeindekreise und Teile des Konfirmandenunterrichts werden inzwischen von Ehrenamtlichen wahrgenommen. Die Bereitschaft zur aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit in der Gemeinde hat erfreulicherweise seit 2007 deutlich zugenommen.

### **II.3 Gebäude und Finanzen**

**D**urch den Bau des „Altenbochumer Bogens“ und weitere Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzgemeinschaft des Kirchenkreises drückt die Gemeinde eine hohe Schuldenlast. Überdies haben sich nach der Vereinigung der Gemeinden schwere Schäden am Dachstuhl der traditionsreichen Lukas-Kirche in Altenbochum herausgestellt. Der Sanierungsbedarf wird auf ca. 1 Million Euro geschätzt. Trotzdem hat sich die überwiegende Mehrheit der Gemeinde für den Erhalt der Kirche ausgesprochen, obwohl die nötigen Geldmittel weder aus Kirchensteuern noch aus Spenden allein aufzubringen sind.

Angesichts dieser angespannten Finanzlage wurde vom Presbyterium beschlossen, den Immobilienbestand der Gemeinde durch Verkauf zu reduzieren. Zwei Pfarrhäuser in Laer sind bereits veräußert worden. Weitere Immobilien in Altenbochum sollen bald folgen. Die Erlöse fließen in die finanzielle Absicherung der Sanierung der Lutherkirche sowie später in die Schuldentilgung.

Zu großer Unruhe hat der Beschluss geführt, die in den 1970er Jahren in der Ortsmitte Laer gebaute Kirche abzureißen und das Grundstück in Erbbau-recht abzugeben. Das Johanneswerk plant auf dem Gelände ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderungen errichten. So wird trotz des Verlusts, das sozialdiakonische Profil gestärkt und die Erbpachtzahlungen garantieren der Gemeinde langfristige, sichere Einnahmen. In Laer soll das Gemeindehaus langfristig erhalten bleiben, es

wurde Anfang 2013 kurzfristig barrierefrei umgebaut und dient regelmäßig als Gottesdienstraum, für Gruppen, Kreise und sonstige stadtteilbezogene Arbeit.

Die Gemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, die Lukaskirche und das zugehörige Gemeindehaus zu erhalten und zu sanieren, dieser große finanzielle und sicher für alle kräftezehrende Aufwand wird die Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren prägen.

### **II.4 Zusammenwachsen der Gemeinden**

**D**er Vereinigungsprozess der ehemals eigenständigen Gemeinden hat sich als ein durchaus nicht spannungsfreier Weg erwiesen, denn die gewachsenen, jeweils eigenen Traditionen, Kulturen, Gruppen und Kreise lassen sich nicht so einfach „in einen Topf werfen“. Gemeinsame tragfähige Entscheidungen bezüglich der Gebäude- und Finanzkonzeption zu treffen und die Gemeinde auf diesem Weg einzubeziehen und mitzunehmen, fällt allen Beteiligten nicht immer leicht. Die hier erarbeitete Konzeption will u. a.

konkrete Schritte aufzeigen, den Weg zu diesem Ziel für möglichst viele Menschen gangbar zu machen, damit man recht bald von einer Gemeinde reden kann.

### **II.5 Selbstbild der Gemeinde/Befragung der ehrenamtlichen Mitarbeiter**

**E**ine interne Befragung unter ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „Was läuft gut, was weniger gut?“ führte zu folgendem Bild: Als besondere Stärke werden die regelmäßigen Gottesdienste für Kinder, Familien, Senioren und Zielgruppen („Eine Welt“ oder Frauenhilfe) empfunden, ebenso die Andachten in Kindergärten, den Heimen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, ferner die engagierte Arbeit der Ehrenamtlichen, das kirchenmusikalische Angebot und die jährlich stattfindenden ökumenischen Bibelwochen.

Dem stehen als empfindliche Schwäche die schwach besuchten („traditionellen“) Sonntagsgottesdienste gegenüber, von denen sich nach Einschätzung dieser Gruppe, Jugendliche (Konfirmanden) und junge Erwachsene wenig angesprochen



Altarraum der Lukaskirche

fühlen und die man darum kaum noch als Zentrum der Gemeinde ansprechen könne. 15-55-Jährige werden, dieser Einschätzung nach, von den Angeboten der Gemeinde nur noch selten oder gar nicht mehr erreicht. Es fehlten einladende Veranstaltungen für jüngere Familien.

Beklagt wird insbesondere, dass Pfarrer und Presbyter mit Verwaltungsaufgaben überlastet seien und zu wenig Zeit für inhaltliche Fragen haben. Seelsorge und Gemeindebesuche fänden immer seltener statt. Andererseits entstand aus den über 20 verschiedenen Kreisen und Gruppen der Gemeinde auch ein durchaus ermutigen-

des Bild. Statements wie diese wurden laut: „Wir wollen als Team von jungen Menschen lernen, uns in der Gemeinde zu engagieren, uns gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen.“ Oder: „Wir wollen ein wichtiger Teil des Gemeindelebens sein“. Nicht zuletzt auch: „Wir lesen in der Bibel und lernen für das Leben.“ Dennoch wünschen sich viele dieser Gruppen, untereinander besser vernetzt zu sein, damit das teilweise vorhandene Gefühl der fehlenden Eingebundenheit in die Gemeinde überwunden und die Identifikation mit ihr gestärkt wird. Beeindruckend ist bei aller Unterschiedlichkeit die offenkundig große Freude an tatsächlich

erfahrener Gemeinschaft.

## **II.6 Selbstbild der Gemeinde/ Gemeindebefragung**

Im Rahmen einer Gemeindebefragung wurden ca. 5000 Fragebögen in Umlauf gebracht (Beilage im Gemeindebrief, Verteilung in gemeindlichen Gruppen und beim Gemeindefest).

Der Aufbau des Fragebogens orientierte sich an dem von der Landeskirche zur Verfügung gestellten Beispiel-Fragebogen. Die Ergebnisse sind in einer gesonderten Veröffentlichung dargestellt. Diese lieferten der Konzeptionsgruppe wertvolle Informationen darüber, wie Gemeindeglieder die Gemeinde beurteilen und bewerten und welche Bedürfnisse, Wünsche oder Vorstellungen sie haben.

## **III. Leitbild und Leitsätze der Gemeinde**

### **III.1 Leitbild der Gemeinde**

Auf der Suche nach einem anschaulichen Leitbild der Gemeinde, das ihren Auftrag und ihre Verheißung zum Ausdruck bringt, wurden in einer ersten meditativen Phase aussagekräftige Bilder entworfen, etwa: ein oftmals durch Staustufen behinderter Fluss, der sich in viele Arme teilt und doch sein Ziel, das Meer, erreicht; oder: ein vielstimmiges Orchester, das einen gemeinsamen Klangkörper bildet; oder: ein aus einer gemeinsamen Wurzel wachsender zweistämmiger Baum, der sich kräftig verzweigt und vielen bunten Vögeln Platz gibt. Dieses letzte Bild, das Anfang und Ziel im Prozess des Wachstums



Lukaskirche mit historischer Sauer-Orgel

Kreuz im  
Gemeindehaus Laer



**Gutes wächst und Neues entsteht, will sie Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsorten und Kulturen und mit unterschiedlichen Begabungen, Erfahrungen und Schicksalen in ihrer Mitte Heimat geben.“**

Dieses Leitwort führte uns, nach weiterer Diskussion und Beratung im Konzeptionskreis zur Formulierung der folgenden Leitsätze, die für unsere Gemeinde zukünftig wegweisend sein sollen.

symbolisiert, führte uns auf das biblische Gleichnis Markus 4, 31f. :

**„Das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn, das kleinste aller Samenkörner auf Erden, das in die Erde gesät wird. Ist es gesät, geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt so große Zweige, dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.“**

Im Blick auf den uns aufgetragenen Neuanfang haben wir hier das entscheidende Wort gefunden und daraufhin das folgende Leitbild formuliert:

**„Wir sind eine Gemeinde, die sich in ihrem Alltag an dem jesuanischen Gleichnis orientieren möchte: Im Glauben verwurzelt, sucht sie, wie das Senfkorn, zum Baum einer Gemeinde heranzuwachsen. Indem sie gemeinsam mit den Menschen unterwegs ist und darauf vertraut, dass dabei etwas**

### **III.2 Leitsätze der Gemeinde**

Wir sind eine Gemeinde,

- der ihr Zusammenwachsen unter einem neuen gemeinsamen Namen ein wichtiges Ziel ist,
- in der eine Vielfalt unterschiedlichster Gruppen heimisch ist und sich wohlfühlen kann,
- in der zu unterschiedlichen Anlässen, den Bedürfnissen dieser Gruppen entsprechend, regelmäßige Gottesdienste angeboten, gefeiert und geistliche Angebote bereit gestellt werden,
- die mit ihrem diakonischen Auftrag den Anforderungen unserer besonderen Zielgruppen (Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Behinderung) gerecht werden will,
- die in partnerschaftlicher Vernetzung vor Ort mit Schulen, Vereinen, dem Johanneswerk, der katholischen Nachbargemeinde und einzelnen ausländischen Gemeinden zusammenarbeitet,
- die die Chancen der Ökumene und der „Einen Welt“ sieht und als Herausforderung annimmt,
- und die mit einem reichen musikalischen und kulturellen Angebot die Menschen einladen will.

#### **IV. Ziele der Gemeinde und Möglichkeiten der Umsetzung**

Aus den Leitsätzen der Gemeinde, hat die Konzeptionsgruppe Ziele für die Gemeindegliederung und konkrete Ideen für die mögliche Umsetzung entwickelt:

##### **Ziele Möglichkeiten der Umsetzung Gottesdienste lebendig gestalten**

- An der Gestaltung der Liturgie einzelne Gemeindeglieder oder Gruppen beteiligen.
- In der Predigt auf Lebensfragen der Gemeinde eingehen und dabei die Aufmerksamkeit auch auf die Ansprache der Konfirmanden richten.
- Konfirmandeneltern gezielt einladen.
- Musikalische Einlagen möglich machen (z.B. Jugendbands).
- Predigtvorgespräch anbieten.
- Kirchencafe (nach dem Gottesdienst) zum Predigtgespräch nutzen.

##### **Gottesdienste für bestimmte Anlässe planen**

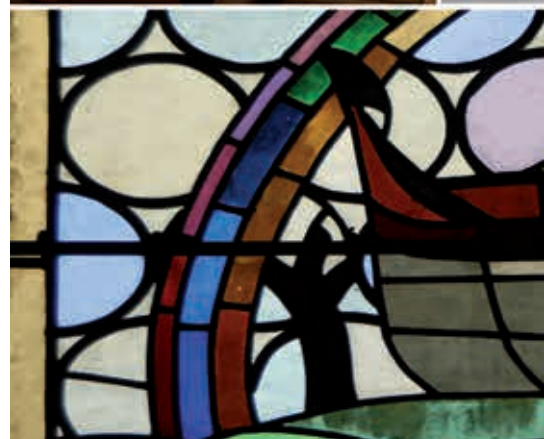
- Für Kindergottesdienste ein oder mehrere Team(s) aufbauen, bzw. weiter ausbauen.
- Schul- und Kindergartengottesdienste zu bestimmten Anlässen als selbstverständliche Einrichtungen erhalten, entwickeln und pflegen.
- Jugendgottesdienste gezielt auf die Bedürfnisse der 14-20 Jährigen ausrichten (Dialogpredigten, Taize-Lieder, Mitmachgottesdienste).

##### **Wünsche der Gemeinde umsetzen**

- Themengottesdienste planen und vorbereiten.
- Veranstaltungen und Seminare zu ethischen Fragen (Sterbehilfe, Themen weltweiter Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung ...) anbieten.

##### **Seelsorge erneuern und intensivieren**

- Pfarrer/innen ermutigen, sich Freiräume für seelsorgerliche Aufgaben zu schaffen, sie von Verwaltungsarbeiten entlasten.
- Besuchsdienste, Geburtstagsbesuchsdienst dauerhaft und personell sichern und wenn nötig neu aufbauen.







- Taufgespräche führen, Taufeltern und Täuflinge persönlich im Gottesdienst begrüßen, Tauf-Erinnerungsfeiern für konfirmierte Erwachsene (etwa in der Osternacht) einführen.

### **Qualität der Arbeit mit Konfirmanden erhöhen**

- Konfirmandenunterricht auf den Zeitraum von einem Jahr umstellen, dafür den Unterricht jeden zweiten Sonnabend (ergänzt durch zwei Freizeiten) durchführen.
- Konfirmandenunterricht durch Tutoren (aus dem Kreis der Ehrenamtlichen) unterstützen, damit eine effektivere Gruppenarbeit möglich wird.

### **Jugendarbeit intensivieren und verbessern**

- Zusammenarbeit mit der „Offenen Tür“ (OT Laer) intensivieren, Jugendliche gezielt auf dieses Angebot hinweisen, die OT ausbauen und für Altenbochum öffnen.
- Mitarbeiter der OT für die Gestaltung der Kinderbibelwoche gewinnen.
- Die zweijährige Ausbildung „JuLeiKa“, bzw. Trainee-Kurse als feste Einrichtung installieren.

### **Diakonischen Auftrag wahrnehmen**

- Regelmäßigen Kontakt mit dem Diakoniewerk pflegen und die Zusammenarbeit mit dem Johanneswerk (Buchenhof, Goerdthof, Altenbochumer Werkstätten) verstärken.
- Arbeit in und mit den Altenheimen (Anna-Stift, Buchenhof, Glockengarten) durch Gottesdienste, Gesprächskreise, Projekte bereichern.
- Gesprächskreis „Pflegerische Angehörige“ sowie dazugehörige Besuchskreise ausbauen und fördern.
- Flüchtlinge und Asylbewerber in unserer Gemeinde unterstützen, die Flüchtlingsberatungsstelle (Krachtstraße) und den „Arbeitskreis Asyl“ des KK unterstützen.

### **Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde pflegen und weiter entwickeln**

- Bereits bestehende Kooperationen (Kanzeltausch im Januar, Gebetswoche für die Einheit der Christen, Weltgebetstag der Frauen, Ökumenische Bibelwoche) erhalten und ausbauen.
- Reformationsgottesdienst mit einem katholischen Prediger und den Ökumenetag gemeinsam mit der Liebfrauen-Pfarrei gestalten.

- Neue (und jüngere) Teilnehmer für den Ökumenischen Arbeitskreis werben und ihn zu einem theologischen Forum ausbauen.
- Gemeindekreise und -gruppen grundsätzlich für Mitglieder nichtevangelischer Konfession öffnen.

### ***Eine-Welt-Laden fördern***

- Aufmerksamkeit durch Artikel im Gemeindebrief schaffen.
- Offenheit für Partnerschaften in der Welt anstreben z.B. durch Zusammenarbeit mit Organisationen wie „Aktion Solidarische Welt (ASW) oder „Aktion Canchanabury“.
- Konkrete Projekte (Mädchen-Internat in Damongo/Ghana oder Hilfsfond Uganda) finanziell unterstützen.

### ***Musikalisches Profil erhalten***

- Arbeit des musikalischen Ausschusses nach Kräften fördern.
- beide Chöre aufrecht erhalten, um die Programm-Vielfalt zu bewahren, gemeinsame Auftritte fördern.
- Monatliche Konzerte (z.B. nach dem Gottesdienst „Salon nach der Kirche“) mit musikalischen Darbietungen) veranstalten.
- Kinder durch ein jährliches Kindermusical an diesen besonderen Gemeindegewicht heranzuführen.

### ***Feste planen und gestalten***

- Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung die Zusammenarbeit von Altenbochum und Laer verstärken.
- Kinderfeste gemeinsam feiern.
- Das Johanneswerk in die Planungen einbeziehen.

### ***Für die Betreuung der Gemeinde sorgen***

- Das Presbyterium vergrößern und entlasten.
- Einen Gemeindebeirat ins Leben rufen, der das Presbyterium berät und unterstützt.
- Das Ehrenamt pflegen, seine Arbeit wahrnehmen, Ehrenamtliche durch die Pfarrer/innen begleiten, Ehrenamtliche schulen.
- Regelmäßige Treffen der Gruppen und Gruppenleiter (1-2 mal im Jahr) organisieren, um eine Ideenbörse zu schaffen und Aktivitäten abzustimmen.





- Besuchsdienste dauerhaft und personell sichern und wenn nötig neu aufbauen.

### ***Öffentlichkeitsarbeit intensivieren***

- Für eine ansprechende Gestalt des Gemeindebriefs und die regelmäßige Aktualisierung der Homepage Sorge tragen.
- Einen gut sichtbaren und aktuell gestalteten Schaukasten installieren.
- Kontakte mit der Presse pflegen, um möglichst regelmäßig mit einem Artikel in der Tageszeitung präsent zu sein.
- die „Offene Kirche“ auch als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit nutzen

### ***Finanzquellen erschließen***

- Immobilienbestand fachlich qualifiziert und nachhaltig bewirtschaften (dabei den Instandhaltungsbedarf genau ermitteln).
- Konzept für die Gewinnung und mögliche Erhöhung der Gemeinde-Einnahmen entwickeln.
- Spendenbereitschaft für die Lukas-Kirche wecken, ein professionelles Konzept hierzu erstellen.
- Die Stiftung Lukaskirche Altenbochum als zentrales Element dieses Konzepts auffassen und enge Zusammenarbeit anstreben.

### **Impressum:**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektgruppe:  
(12.03.2012-10.03.2014)

Giulia Arnold

Christina Cremer

Ruth Dippel

Johannes Ditthardt

Katharina Goretzka

Claudia Gravenhorst

Jutta Grevel

Ruth Kersting

Dr. Christian Link, Moderation

Hans-Jakob Matthes

Gerd Merkens

Rose-Marie Raddatz

Karin Tiedt

Martina Wilmes

Redaktion: Katharina Goretzka

Layout: [www.medi-flo.de](http://www.medi-flo.de), Bochum

Druck:

Auflage:

Druckversion: 06/2016

## ***V. Zeitliche Umsetzung der Ziele***

In der Verantwortung für die Umsetzung der Leitsätze und Ziele der Gemeindekonzeption stehen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinde. Eine besondere Verantwortung trägt jedoch das Presbyterium als Leitungsorgan der Gemeinde. Es beauftragt Verantwortliche mit der Durchführung der einzelnen Aktivitäten, trägt dafür Sorge, dass die Leitsätze und Ziele der Gemeindekonzeption bei allen Entscheidungen angemessen berücksichtigt werden und prüft regelmäßig die Zielvorgaben und ihre Umsetzung.

